

Eine Traum-Reise in die Provence



Gott aber sieht, dass es gut ist, was er geschaffen hat.

„Ich bin hier“, sagt Gott zu mir, als wir in der Provence sitzen und in den Sonnenuntergang schauen. Wir befinden uns auf einer weiten sanft ansteigenden Ebene wieder mit Lavendelfeldern, soweit das Auge reicht. „Wie wunderbar ist das, was hier blüht und gedeiht!“, sage ich zu Gott. Überall summen die Hummeln und Bienen. Es scheint, als hätten sie sich am Nektar satt getrunken und führen ein Freudentänzchen in der Luft auf. Der Lavendel verströmt eine intensive mediterrane Note. Vor uns sehen wir ein Häuschen. In der Ferne sind bereits im Schleier der untergehenden Sonne die Alpen zu erahnen. Ein Idyll. Das Häuschen besitzt eine Fassade aus Bimsstein. An der Fassade klettert Wein empor. Die Trauben sind bereits reif. Ich greife nach einer und sie entfaltet sogleich ihren süß-sauren Geschmack in meinem Mund. Im Garten steht eine Zypresse. Wir hören ein intensives Zirpen im Gleichklang. Zikaden. In den Beeten verströmen Kräuter eine herzhafte Note. Auf der Terrasse reckt ein Oleander voller erdbeerroter Blüten seine Äste gen Himmel. Fast als möchte er sagen: „Danke Gott, dass du mich geschaffen hast.“ Wieder nehme ich den intensiven Duft des Lavendels wahr und vergesse im Genuss dieser Atmosphäre fast Gott. „Ich bin noch hier!“, höre ich Gott neben mir sagen. Ich merke, dass ich ihm dankbar bin, dass er da ist. Und ich das, was ich gerade wahrnehme, und auch das, was sich vor uns auftut, mit ihm teilen kann. „Danke, dass du mich täglich mit dem Duft des Lavendels und solch einer atemberaubenden Kulisse so beschenkst.“ Gott aber sieht, dass es gut ist, was er geschaffen hat.